

## Tages=

für die



## Bericht

Modenwelt.

Paris, den 5. September 1841.

(F.) Morgen negligé: — Hauskleid von lilas Marcelline, mit violetter Marcelline gefüttert; Kragen von glattem Muslin, mit einem gefälleten und festonnirten Streifen garnirt; Häubchen von alten Pariser Spitzen, mit Pompons von lilas Atlasband garnirt; Pantoffeln von violetter Maroquin.

Negligé zum Ausgehen: — Ueberrock von kaffeebraunem Wollzeuge mit sehr weitem Rocke und mit zwei Revers vorn, welche eine schürzenartige Befestigung bilden; Leibchen mit Revers und Kragen, der einen Blick bis auf den Gürtel gestattet; Fichu von gefälletem und gesticktem Batist; Phantasie-Mantille in dunkler Farbe; Strohhut mit schmalen Sammetstreifen; Taschentuch mit farbigen Streifen.

Toilette zum Ausgehen: — Kleid von italienischem Taffet mit breiten kaffeebraunen, rosa und grünen Streifen; Langshawl von gesticktem weißen Cashmir; Kragen und Manschetten von Spitzen; Hut von Reisstroh; gesticktes Taschentuch.

Abendtoilette: — Kleid von indischem Batist, gestickt und mit rosa Gros de Naples gefüttert; Fontangen von rosa Band am Leibchen und an den Armen; Schmuck von Caméen; Haarputz mit einem Zweige kleiner rosa Blümchen in den langen englischen Locken; garnirtes Taschentuch; Fächer und Bouquet.

Anzug beim Aufstehen: — Sogenanntes bonne-femme-Corset oder Gürtel von Drill; Ueberwurf von weißem Bazin, unten herum und vorn herunter mit einer baumwollenen Schnur befestigt; an jeder Seite eine Reihe von Knöpfen, durch die der Ueberwurf zugeknöpft werden kann; Fichu-Shawl von Batist, gestärkt oder in kleine Falten gelegt; gleiche Manschetten; Bäuerinnen-Häubchen, an den Ohren mit drei zwei Finger breiten röhrenförmigen Spitzenstreifen garnirt; Bindebänder von Muslin, die mit Valencienser Spitzen garnirt sind; Pantoffeln von vegetabilischer Seide, grün gefüttert.

Negligé im Hause: — Halbcorset von Drill; Ueberrock von Batist, mit Einsatzstreifen von Valencienser Spitzen und kleinen Falten ausgeputzt, mit herzförmig in Falten gelegtem Leibchen und halbweiten Armen; Gürtel-Schärpe wie das Kleid; viereckiger oder shawlförmiger Kragen von Tarlatan-Muslin, mit einer Valencienser Spitze befestigt; ähnliche Man-

schetten; Schürze von Pour de Soie mit Volants oder Spitzen; Schuhe von vergoldetem Leder; durchbrochene Strümpfe; Häubchen von Spitzen und Band; Taschentuch mit Einsatzstreifen.

Toilette zum Ausgehen: — Staatscorset von leinenem Atlas; Kleid von wassergrünem gläsernen Taffet mit drei Ruchen garnirt; glattes herzförmig offenes Leibchen; enge Ärmel mit zwei Sabots; Kragen von Mechelner Spitzen; gleiche Manschetten; Taschentuch gestickt und mit Mechelner Spitzen garnirt; gläserne Handschuhe mit Knöpfen von eisilirtem Gold oder Edelsteinen; Kette mit uhrförmigem Flacon und Lorgnon; algirische Armbänder; Mosaik-Broche; Zugcapote von weißem Krepp mit Bandrollen um den Kopf, an jeder Seite des Schirmes ein Büschel Taglioni-Rosen in paille und rosa mit Blättern von Sammet; unter dem Schirme Ruche und Palmen von Maasliebchen und Rosenknospen.

Negligé zum Ausgehen: — Kleid von Foulard in Oberrockform mit gezogenem Leibchen und eben solchen Ärmeln; Kragen von Muslin und Spitzen; Manschetten und Taschentuch ebenso; Langshawl von schwarzem Noire; italienischer Strohhut mit feuerfarbigem Sammetstreifen; schwedische Handschuhe.

Toilette für das Theater: — Kleid von Muslin mit drei breiten Falten, die mit Spitzenstreifen abwechseln; herzförmiges Leibchen von Muslinalten und abwechselnden Spitzen; Bandgürtel mit langen Enden; kurze Ärmel, aus Falten und Spitzen gebildet; Armbänder; gläserne Handschuhe; Langshawl von Spitzen in zarter Farbe gefüttert; Taschentuch mit reicher Stickerei, heraldischer Schiffer und breiter Spitzengarnitur; Krepphut mit Federn.

Paris, den 6. September 1841.

(M.) Die ersten Kleidermacher haben sich entschlossen, die breiten Schößen ohne Ausschnitt anzunehmen, fast ganz so, wie man sie im vorigen Jahrhunderte trug; man behält aber die sehr breiten und sehr platt aufliegenden Revers bei. Die Farben, welche man am häufigsten verwendet, sind noch immer das Schwarz, das Dunkelgrün, die Goldbrünze und das Hellblau. — Einige Phantasiefracks erhalten eisilirte Goldknöpfe.

Die Röcke zum Ausgehen haben sehr kurze Schößen, sehr enge Ärmel und halbbreite, aber plattaufliegende Revers. An-



dere, denen wir kein großes Glück vorherzagen können, haben zwar auch sehr kurze, aber dabei sehr weite Schößen, eine einzige Reihe Knöpfe, enge Ärmel und einen kleinen sehr niedrigen Kragen, den man aufschlagen kann; sie haben gar keine Revers und können folglich ganz zugemacht werden.

Die Jagbrücke haben breite und rund geschnittene Schößen, große Taschen an den Seiten und eine kleine Quertasche an der linken Brust.

Die Pantalons sind halbweit, auf dem Stiefel dagegen enganliegend. Einige tragen sie mit Falten. Man sieht auch einige ohne Fußriemen, aber in diesem Falle sind durchaus Samaschen nothwendig. — Die Staats-Pantalons sind ganz ohne Falten. Man zieht die sehr hellen Farben und das Schwarz vor.

Abends trägt man noch immer sehr viele Westen von weißem Piqué mit Shawlkragen und einer einzigen Reihe kleiner goldener Knöpfe.

Zum Halbpuß macht man die Westen von gemustertem Piqué oder von Biegenhaar in zarter Farbe, welche dieselbe Form haben, aber zwei Reihe Knöpfe erhalten.

Die Morgenhemden ohne Jabot haben breite Falten und werden mit kleinen Zeugknöpfen zugemacht. Die, welche man Abends trägt, haben Jabots und zierlichere Falten. Die Manschetten sind durchaus unumgänglich nothwendig.

Die Hüte mit cylindrischem Kopfe sind die neueste Mode. Man besetzt die Krämpenränder wie den Kopf mit einer breiten seidnen Borte.

Auf der Jagd trägt man italienische Strohhüte mit rundem Kopf und etwas emporgekrämpften Rändern.

Die Stöcke sind sehr modisch und man hat niemals schönere gemacht als in diesem Jahre.

(F.) Wir haben allerliebste Capoten gesehen:

Eine Capote von englischen Spigen. Drei Spigenreihen über einander bildeten den Schirm und über jede Verbindungsstelle lief, um sie zu verdecken, eine Guirlande von Vergißmeinnicht. Unter dem Schirme in der Nähe der blonden Locken Büschel von eben solchen Blumen (Vergißmeinnicht), befestigt durch blaue Bänder.

Eine andere Capote war von Krepp, rund um den Schirm herum mit einer Schnur kleiner Blümchen besetzt; um den Kopf herum zog sich eine ähnliche Guirlande.

Eine dritte Capote war von Illusionstüll und auf jedem Zuge befand sich eine dünne Schnur von kirschrothen Geraniumblüthen; der Untertheil der Capote war von jonquillesfarbigem Taffet.

Die italienischen Strohhüte pußt man fast ausschließlich mit weißen Federn oder mit hängenden Federn in zarten Farben aus; die Reisstrohhüte dagegen mit Blumen.

— Die neuen Wollenmüslin haben sehr hübsche Muster, die in Weiß auf dunkeln Grunde in allen Nüancen hervortreten.

Der Barbareken-Cashemir, dessen weiches Gewebe mit hübschen Mustern in trefflich einander entgegengesetzten Farben bedeckt

ist, wird warme vorzügliche Hauskleider geben, wie das Marocco-Tuch mit Cashemirmustern, das noch wärmer ist.

#### Modenkupfer N<sup>o</sup>. 39.

1. Rock von Tuch mit großen Quertaschen auf den Hüften und zwei Klappen vorn an den Schößen; gestreifte Beinkleider; bunte Cravate.

2. Spigenhäubchen mit Blumenauspuß; Hauskleid von Pour de Soie mit weiten Ärmeln, besetzt mit Pour de Soie in anderer Farbe, mit einer dicken seidnen Gürtelschnur zusammengehalten; Unterkleid von Muslin.

3. Capote von Gros de Naples mit Blumenauspuß; Kleid von Seide ohne Besetzung, mit oben und unten engen, in der Mitte weiten Ärmeln.

4. Tuchrock; bunte Cravate; Weste von gestreiftem Piqué; gestreifte Beinkleider.

5. Hut von leichtem Sammet; Kleid von Seide, tunicaartig mit schmalen schwarzen Spigen besetzt; Fichu von schwarzen Spigen.

Oben sind die neuesten Regligemüßen für Herren in sechs verschiedenen Façons abgebildet.

#### Doppel- und Extrakupfer.

##### Venus und Aeneas.

Geschleubert an Karthagos Felsgestade,  
Betriff Aeneas jenes fremde Land,  
Wo hinter waldbumkränzten steilen Höhen  
Sich stolz erhebt das mächtige Karthago.  
Indes die Troer durch den nahen Fort  
Das scheue Reh, den edeln Hirsch verfolgen,  
Steht er allein mit Einem der Gefährten,  
Sein unglückvolles Schicksal überdenkend.  
Da tritt, gleich einem Stern in finsterner Nacht,  
Mit hohem Liebreiz zauberisch umflossen,  
Ihm eine himmlische Gestalt entgegen;  
Sie grüßt ihn freundlich, anmuthsvoll und spricht:  
„Dort hinter jenem Wald erglühen golden  
Im Abendroth Karthagos Binnen, dort  
Erwartet Dich das höchste Erdenglück;  
Geh', eile hin, ich bleibe Dir zur Seite.“  
Sie spricht es und verschwindet. Da erst steigt  
Die Ahnung in ihm auf, daß die Erscheinung  
Der Liebe Göttin, seine Mutter, war,  
Und mit der Ahnung lehrt die Hoffnung ihm  
Zurück; er folgt der Mutter weisen Rath,  
Zieht nach Karthago, süßt in Didos Arm  
Der Liebe Glück. Doch sein Geschick reißt ihn  
Von ihr; nicht Afrika's, Italiens Küste  
Ist seiner Wallfahrt hochgestecktes Ziel.

(Promig.)







